

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

18.11.1902 (No. 317)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 18. November.

№ 317.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. November d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Mitglied des Präsidiums des Badischen Militärvereins-Verbandes, Hofapotheker Friedrich Stroebe in Karlsruhe das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vomähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. November d. J. gnädigt bewogen gefunden, den Jägern Max Kuhn und Christian Kister im Dienste Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 10. November 1902 gnädigt geruht, den Notar Hermann Bastian in Schopfheim in den Amtsgerichtsbezirk Ueberlingen, den Notar Dr. Josef Brändt in Mosbach in den Amtsgerichtsbezirk Schopfheim, den Notar Karl Hoffmann, zuletzt in Elzach, in den Amtsgerichtsbezirk Oberkirch, den Notar Wilhelm Huber in Singen in den Amtsgerichtsbezirk Weidenberg und den Notar Eugen Breunig in Oberkirch in den Amtsgerichtsbezirk Mannheim zu versetzen.

Vom Justizministerium wurde dem Notar Bastian das Notariat Ueberlingen, dem Notar Dr. Brändt das Notariat Schopfheim II, dem Notar Hoffmann das Notariat Oppenau, dem Notar Stöcker in Oppenau das Notariat Oberkirch, dem Notar Huber das Notariat Neckargemünd II und dem Notar Breunig das Notariat Mannheim IX zugewiesen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 10. November d. J. gnädigt geruht, den Notar Karl Lederle in Kehl in den Amtsgerichtsbezirk Philippsburg und den Notar Emil Staiger in Ueberlingen in den Amtsgerichtsbezirk Kehl zu versetzen.

Vom Justizministerium wurde dem Notar Staiger das Notariat Kehl II übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 12. I. M. gnädigt geruht, den Notar August Meyer in Donaueschingen in den Amtsgerichtsbezirk Freiburg zu versetzen.

Vom Justizministerium wurde dem Notar Meyer das Notariat Freiburg VII zugewiesen.

Nach Entschliebung Großh. Verwaltungshofs vom 13. November d. J. wurde Finanzassistent Albert Schumacher zum Residenten beim Verwaltungshof ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Ein neuer englischer Kriegshafen auf Cypern.

Soeben thut England wieder einen bedeutenden Schritt zur Verstärkung seiner Stellung im Mittelmeer. Aus Athen wird darüber berichtet, daß in Famagusta, wo England eine Kohlenstation errichtet, die Arbeiten zur Hafenerweiterung begonnen haben und daß Famagusta überdies durch eine Eisenbahn mit anderen Küstenstädten Cyperns verbunden werden soll.

Mit der Erwerbung Cyperns erhielt England seine bis 1878 entbehrt feste Stellung (Kohlenstation u. s. w.) in der Levante. Cypern, das die Straße nach Indien flankiert, wird eine gute Basis für alle Operationen im Ostbecken des Mittelmeers sein, sobald es einen guten Hafen für tiefgehende Kriegsschiffe erhält. Die Nordküste der Insel ist unzugänglich; die Südküste hat zwar viele gute Häfen, ist aber strategisch nicht so wichtig wie die das Festland beherrschende Ostküste. Diese bietet in Famagusta, wie schon die Venetianer erkannten, die geeignetste Stellung zur Beherrschung der benachbarten Meerestheile und der gegenüberliegenden Küsten. In Famagusta hat die Natur alle Vorbedingungen für eine nach der Land- und Seeseite überaus starke Festung erfüllt. Ein eine englische Meile langer Felsenriff bildet einen mit der Küste parallelen Wall, der bis zu vier Meter über den Meeresspiegel emporragt. Für Hafenanlagen lassen sich natürliche Gebilde dieser Art sehr vor-

theilhaft, z. B. als Wellenbrecher sowie als Baugrund für Leuchttürme und Batterien, benutzen, wie die Hafenanlagen an der englischen und französischen Küste ja vielfach zeigen. Große Vortheile bietet auch die Bodengestaltung zu Lande. Die Errichtung von Forts und kasematirten Batterien auf einigen, wie dazu geschaffenen Punkten an der Küste würde ein Gibraltar des Ostens erstehen lassen.

Schon früher war Famagusta eine starke Festung. Schwer genug ist es den Türken geworden, bis sie den heldenmüthigen Widerstand der Venetianer gebrochen hatten. Die aus dieser Zeit stammenden Werke entsprechen selbstredend nicht neuzeitlichen Anforderungen, aber noch heute nötigen die mächtigen Mauern Bewunderung ab. Sie sind aus riesigen Felsblöcken hergestellt und weisen Mörtel auf, an dem der Zahn der Zeit vergeblich nagt. Das Material zu diesen Mauern haben die acht Meter tiefen und theilweise doppelt so breiten Gräben geliefert, was an die Riesenwerke von Cherbourg erinnert. Allerdings gibt es in Famagusta infolge davon, daß der Boden ganz und gar aus Fels besteht, den, wo er nicht freiliegt, nur eine kaum ein halb Meter dicke Erdschicht bedeckt, gar keine Brunnen, vielmehr muß das Trinkwasser von weit her geleitet werden. Bei einer Belagerung könnte also dem Platz das Wasser abgeschnitten werden, aber die Anlage von Cisternen und die Aufstellung von Kondensatoren, die Seewasser in trinkbares verwandeln, würde Wassermangel abwenden.

Eine feste Stellung auf Cypern schützt Ägypten und macht zum Theil die gefährliche Nähe Kretas unschädlich. Der Cypren gegenüber gelegene Theil der Küste von Kleinasien ist von Famagusta aus in einem Tage zu erreichen und liegt ebenso wie die syrische Küste in der Wirkungssphäre dieser neuen Seefestung. Schnell sind auch Rhodos, Kreta, die Westküste und die Dardanellen, sowie andererseits Beyrut, Jaffa und die ägyptischen Häfen erreichbar.

Fachmänner und Politiker von hervorragender Bedeutung haben es längst getadelt, daß Cypern unbefestigt und gegen einen ernsthaften Angriff wehrlos ist. Auf die Bedeutung Famagustas hat zuerst ein preussischer Offizier, Major Otto Wachs (im Militär-Wochenblatt für 1884, 3. Beilage) aufmerksam gemacht; sein Essay wurde alsbald von einem englischen Fachblatte wiedergegeben, aber er blieb lange unbeachtet.

„Für den Hafen von Famagusta ist kein Geld verwendet worden, obwohl er in einen guten Hafen hätte verwandelt werden können“, schrieb Dilke 1890 in seinem Problems of Greater Britain, und ein angesehenes Fachblatt bedauerte 1893, „daß es immer noch an Werken fehle, welche dieser in ihrer Art einzigen strategischen Stellung den Charakter eines Waffenplatzes verleihen würden“. Ebenso beklagte Admiral Geoffrey Hornby, daß in den langen Jahren nichts geschehen sei, um den Hafen auszubauen und Befestigungen zu errichten, obwohl doch Famagusta von der Natur wunderbar bevorzugt sei.

Wenn die englische Regierung jetzt zum Ausbau Famagustas übergegangen ist, so muß sie dazu wohl besonders schwerwiegende, politische Gründe haben. Sie scheint die Möglichkeit, daß England diese strategische Stellung nötig haben wird, im Gegensatz zu früher nunmehr ernstlich ins Auge zu fassen.

Steuerreform und Getreidezölle.

— Stuttgart, 16. November.

Die Verwahrung des Handelskammertags gegen eine zu starke Hinaufschraubung des Steuertarifs glaubt man in der demokratischen Presse bekämpfen zu können mit dem Hinweis, daß derselbe Handelstag bei seinem ersten Zusammentritt der Erhöhung der Getreidezölle bis zu einem gewissen Grad zugestimmt hat. Darauf wird dann die Gegenüberstellung aufgebaut: die reichen Herren von der Industrie wehren sich gegen eine Mehrbelastung, wenn es an ihren Geldbeutel geht, den Arbeitern aber müthen sie unbedenklich eine Vertheuerung der Lebenshaltung zu. Es gehört wenig Unterscheidungsgabe dazu, um zu erkennen, daß diese Beweisführung mehr demagogisch als richtig ist und den Kern der Sache in keiner Weise trifft. Bei der Stellungnahme des Handelstags zur Steuerreform handelt es sich um den württembergischen Gesichtspunkt: die württembergische Industrie soll in ihren Wettbewerbsbedingungen nicht allzu ungünstig gestellt werden gegenüber den Nachbarstaaten; es soll nicht der Zugang von Kapital und Industrie er-

schwert, der Wegzug nicht veranlaßt werden. Bei der Zollpolitik des Reichs kommt dagegen der Gesichtspunkt einer Vorbelastung der württembergischen Arbeiterschaft und damit der württembergischen Industrie nicht in Betracht. Wenn der Zolltarif die Lebenshaltung der Arbeiterbevölkerung vertheuert, so übt er diese Wirkung in den übrigen Bundesstaaten so gut aus wie in Württemberg. Es sind das also zwei Fragen, die sich überhaupt nicht vergleichen lassen. Soweit zwischen ihnen eine Gedankenverbindung möglich ist, mündet sie genau in die Betrachtungsweise ein, die auch auf dem Handelstag angestellt worden ist. Angenommen, es träte durch den Zolltarif für den deutschen Arbeiter eine Vertheuerung der Lebenshaltung ein, so liegt es im besonderen Interesse des württembergischen Arbeiters, daß ihm nicht über jene gemeindeutsche Belastung hinaus die Lebenshaltung durch die Landesgesetzgebung noch mehr erschwert werde, wie das von einer Unterbindung der Industrie, der Quelle, aus der für den Arbeiter Lohn und Auskommen fließt, in der That zu besorgen wäre.

Aus Bayern.

Δ München, 16. November.

Wie bekannt, hat eine staatliche Kommission, an deren Spitze Ministerialrath von Frauenfelder stand, vor Kurzem die Pfälzischen Bahnen bereist, um sich über deren Verhältnisse in Rücksicht auf die beabsichtigte Uebernahme auf den Staat und zur Vorbereitung derselben zu informieren. Die Ergebnisse der Reise werden in einem ziemlich umfangreichen und sehr eingehenden Berichte niedergelegt werden, dessen Ausarbeitung erst in einigen Monaten zum Abschluß gelangen kann. Es läßt sich daher zur Zeit noch nicht übersehen, wie bei der Angliederung der Pfälzischen Bahnen an das bayerische Staatsbahnnetz namentlich das finanzielle Ergebnis sich gestalten würde. Zimmerlin kann schon jetzt gesagt werden, daß die Uebernahme der niedersten Kategorien des Personals in den Staatsbahnstatus, besonders der Wechsel- und Bahnwärter, und die Anwendung der diesseitigen Pensionsnormen auf das gesammte pfälzische Personal nicht unwesentliche Mehrausgaben für den Staat im Gefolge haben wird. Was die Bahnen selbst betrifft, so befinden sich das Fahrmaterial und die Werkstätten in vortrefflichem Zustande. Bei einzelnen Stationen werden aber Umbauten und Ergänzungen, unter Umständen kostspieliger Natur, nicht zu umgehen sein. Die ganze Verwaltung der Pfälzischen Bahnen ist, wie mit besonderer Anerkennung betont werden soll, musterhaft geleitet, im gesammten Personal herrscht ein vorzüglicher Geist und Fleiß.

Anfangs November fand unter dem Vorstehe des Ministers des Innern Herrn v. Feilich die alljährliche Konferenz der königlichen Fabrik- und Gewerbeinspektoren der acht Regierungsbezirke statt. Auf der Tagesordnung stand eine größere Reihe von Fragen, von welchen hier nur einige erwähnt werden sollen. Die Frage, wie sich die Thätigkeit der Assistentinnen bei der Durchführung der Schutzvorschriften für jugendliche und weibliche gewerbliche Arbeiter bisher bewährt hat, konnte dahin beantwortet werden, daß günstige Erfahrungen gemacht wurden. Das Verhältnis der Assistentinnen zu den Arbeitgebern wie zu den Arbeiterinnen ist befriedigend, wobei nur angestrebt werden muß, daß der Verkehr der Arbeiterinnen mit den weiblichen Beamten noch lebhafter wird und speziell die Sprechstunden besser frequentirt werden. Hieron abgesehen, befindet sich jedoch, wie schon gesagt, das Institut in gedeihlicher Entwicklung. — Im Frühjahr 1900 wurden vom Ministerium des Innern besondere Sicherheitsvorschriften für Aufzüge aller Art erlassen. Die eingehende Besprechung in der Konferenz ergab, daß sich dieselben gut bewährt und den beabsichtigten Erfolg haben. Nur bezüglich einiger Detailpunkte wird es noch einer Ueberprüfung bedürfen. — Weiter lag der Konferenz die Frage vor: Inwiefern besteht in den bedeutenderen Industrieorten eine besondere Fürsorge (durch Veranstaltungen zur Sammlung und Unterhaltung, z. B. durch Darbietung von Lese- und Erholungsgelegenheit, durch Unterhaltungsabende u.) für die schulentlassene gewerbliche männliche Jugend während deren freier Zeit? Diese Frage, die ziemlich neuer Natur ist, sollte durch die Besprechung erst angechnitten werden. Wie aus derselben hervorging, ist bereits verschiedentlich Interesse für eine derartige Fürsorge zu Tage getreten, namentlich seitens der Lehrlingshorte, Gesellenvereine und dergleichen.

Es wurde jedoch als sehr wünschenswerth bezeichnet, daß solche Bestrebungen in weiteren Kreisen bekannt und gewürdigt würden, insbesondere, daß sich Fabrikleiter und größere Arbeitgeber derselben annehmen möchten. Das Ministerium des Innern wird der Frage auch fernernhin förderliches Augenmerk zuwenden.

Finanzielle Rundschau.

-o- Frankfurt, 15. November.

Am Geldmarkt war während der letzten Tage eine etwas stärkere Nachfrage vorhanden. Der Privatdiskont notirt 3 1/2 Prozent, tägliches Geld circa 3 1/2 Prozent. Besonders sorgenvoll urtheilt man jedoch nicht in Bezug auf die nächste Zukunft. Die Börse konnte aus einer gedrückten Stimmung nicht herauskommen, weil das Ausland ringsum ungünstige Einbrüche bot. In New-York hat sich der Rückgang in schärferem Tempo festgesetzt, so daß man vielfach befürchtet, daß vielleicht noch weitere Erschütterungen bevorstehen. In London zeigt der Aktienmarkt ein laues Aussehen, da die in der Generalversammlung der Consolidated Goldfields gemachten Mittheilungen eine Verstimmung erzeugten, und da man nach wie vor räthlos ist, wie der Arbeitermarkt am Rand gesteuert werden soll. Wien war wegen der inneren politischen Fragen ungünstig disponirt. Es muß anerkannt werden, daß unsere Börse namentlich der drohenden Gestaltung in New-York gegenüber große Ruhe bewahrte, und anerkenntswürdige Widerstandskraft an den Tag legte. Es erklärt sich dies daraus, daß der deutsche Besitz in amerikanischen Shares längst abgestoßen ist, und daß eigentlich wenig direkte Berührungspunkte mit dem amerikanischen Markt bestehen. Nur insofern wirkten die in Wall Street vorgenommenen Liquidationen direkt auf den hiesigen Platz zurück, als die Abwickelungen sich nicht nur auf amerikanische Werthe, sondern auch auf europäische Gattungen erstreckten. Bekanntlich waren zur Zeit des Schiffahrtsstrikes große Posten Schiffahrtsaktien in amerikanischen Besitz übergegangen, die nunmehr über Bord geworfen werden. Ebenso gibt Amerika die früher erworbenen Reichsanleihen und andere europäische Papiere wieder her. Während unsere heimischen Staatsfonds hier leicht aufgenommen wurden, konnte das Material in Schiffahrtsaktien nur zu stark steigenden Kursen abforbirt werden, weil die Ertragsaussichten unserer Rhederei ohnedies ungünstig sind. Auf's Neue erscheint der Frachtenmarkt gedrückt, so daß man bereits mit der Möglichkeit rechnet, daß vielleicht der Lloyd und die Pacific-Fahrtgesellschaft überhaupt keine Dividende vertheilen. Dankschreiben haben eine vorübergehende Einbuße schließlich wieder ausgeglichen, insbesondere wurden Distrikto-Kommandis, Dresdner, Deutsche Bank lebhaft beachtet. Gutes Interesse erhielt sich auch für Banque Ottomane, da diese Bank mit der Konversion der Pöstchen ein außerordentliches gewinnreiches Geschäft macht. Hervorzuheben bleibt noch die bedeutende Widerstandsfähigkeit des Kassaindustriemarktes, und auf diese Erscheinung war wohl auch der Umstand zurückzuführen, daß die Börse über die ungünstigsten Einflüsse des Auslandes verhältnismäßig rasch hinwegkam. Man weiß mit Befriedigung darauf hin, daß das Roh-Eisen-Industrie- und Oberflächlen-Verbande weiter ist, und daß sich auch in Oberflächlen wichtige Verbände weiter ausgestaltet haben. Dazu kommt der Umstand, daß Amerika wenigstens für die nächsten Monate immer noch auf ausländische Zufuhren angewiesen bleibt, da drüben die großen Stahlwerke immer noch in genügendem Maße über Kohle verfügen. So haben nach mancherlei Schwankungen Eisenaktien ihren Stand schließlich wenig verändert.

In günstiger Strömung verharren Kohlenpapiere, da die Absatzverhältnisse nach wie vor so befriedigende sind, daß man der Ansicht ist, der Kohleabsatz werde bei Jahresabschluss kaum hinter dem vorjährigen zurückbleiben. Freilich ist aber nun in Berücksichtigung zu ziehen, daß der französische Bergarbeiter ausstand zu Ende zu gehen scheint, und wenigstens im Norden bereits so gut wie erloschen ist. Etwas besserer Ton stellte sich für Elektrizitätsaktien ein, namentlich wurden Helios höher bezahlt, nachdem auch die Obligationenbesitzer dem bekannten Arrangement zugestimmt haben. Beträchtliche Schwankungen machten Schuckert durch. Zuerst konnten sich die Aktien bedeutend heben, da die Banken die Kredite auf fünf Jahre gebunden haben, und vielfach darauf hingewiesen wurde, daß das Schwere behaltensystem in den nächsten Jahren vielleicht mancherlei Bestellungen bringen werde. Dann aber glitt das Papier wieder herab, weil man sich sagen muß, daß auch bei günstiger Gestaltung der Verhältnisse in den nächsten Jahren kaum auf eine Dividende zu rechnen sein werde. Gebeffert sind Brauereien, Westdeutsche Zute u. s. w.

Auf dem Gebiete der Transportwerthe sind die österreichischen Gattungen schwächer, wogegen Gotthard und italienische Sorten anziehen konnten. Man ist für letztere deshalb günstiger gestimmt, weil nunmehr die Mittelmeerbahn den Vertrag mit der Regierung kündigen wird, und in allen Verträgen an der schlechten Rentabilität des Unternehmens schuld gewesen seien.

Von heimischen Wägen sind Westdeutsche Eisenbahn und Lübeck-Büchener höher gefragt.

Heimische Staatsfonds gaben etwas nach. Von ausländischen Renten wurden Spanier zurückgedrängt, ferner Mexikaner, auf den weichen Silberpreis, wogegen türkische Werthe anziehen konnten, da die hohe Bewertung der Apyrogenen Pöllurten auch auf die übrigen Sorten eine günstige Wirkung ausübte. Einige Besserung zeigten ferner Serben, nachdem die Gottinger der Reuanleihen in Paris gesichert zu sein scheint.

Nachstehend unsere gewünschte Tabelle:

	7. Nov.	14. Nov.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	102.10	102.10
3 %	91.95	91.70
3 1/2 % Preussische Konfols	101.90	101.95
3 %	91.95	91.65
3 1/2 % Bad. Obl. abgekemptelt	100.50	100.60
3 %	—	91.70
3 1/2 % Bayern	100.70	91.10
4 % Italienische Rente	103.25	103.20
4 % Ungarische Goldrente	101.85	101.70
5 % Ungarische Kronenrente	98.85	98.40
5 % amort. Silber-Mexikaner	40.70	40.—
5 % Gold-Mexikaner	101.20	—
Oesterreichische Kreditaktien	211.50	210.70
Diskonto-Kommanditaktien	187.50	186.90
Deuterr. Staatsbahn-Aktien	151.—	149.70
Lombardische Aktien	19.90	18.70
Gotthardaktien	180.—	180.50
Laurahütte-Aktien	198.70	199.50
Böhmischer Bergbauaktien	166.80	167.20
Sachsenische Bergbauaktien	171.70	171.20
Sachsenische Bergbauaktien	166.80	165.80
Türkenloose	123.40	123.—

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 17. November.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog fuhrten am Samstag Nachmittag 4 Uhr 20 Minuten von Karlsruhe ab und trafen 5 Uhr 8 Minuten wieder in Baden ein. Abends halb 9 Uhr kam Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin aus Schloß Hohenburg in Baden an und wurde am Bahnhof von Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog empfangen.

Gestern Früh 7 Uhr 52 Minuten reisten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog nach Heidelberg. In Karlsruhe schloß sich Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max an. Am Bahnhof in Heidelberg war der Amtsdirektor, Geheimer Regierungsrath Dr. Veder zur Begrüßung anwesend. Die Höchsten Herrschaften fuhrten zunächst zum Grand Hôtel und machten dann einen Besuch bei Geheimerath Dr. Kuno Fischer. Um 11 Uhr begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten zur Peterskirche, wo akademischer Festgottesdienst bei Gelegenheit der Enthüllung der beiden Bilder Hans Thoma's stattfand. Vor der Kirche wurden Ihre Königlichen Hoheiten durch den Prorektor Hofrath Dr. Wuhl, den Oberbürgermeister Dr. Wildens und die Bürgermeister, sowie den Geheimen Hofrath Dr. Thode und Frau begrüßt. Am Eingang der Kirche war der Kirchengemeinderath versammelt. Kirchenrath Professor Dr. Veffermann hielt den Gottesdienst ab, in dessen Verlauf das Oratorium von Bach zur Aufführung gelangte. Die Höchsten Herrschaften besichtigten hierauf die Thoma'schen Bilder in Anwesenheit des Künstlers und sprachen dann noch mit vielen der Anwesenden. Danach fuhrten Ihre Königlichen Hoheiten nach dem Hotel zurück. Die Abreise von Heidelberg erfolgte 1 Uhr 39 Minuten, die Ankunft in Baden gegen 4 Uhr. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin besuchte noch am Abend in Baden Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm.

Heute Vormittag reisten Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Schloß Baden nach Karlsruhe und kehren heute Abend wieder dahin zurück.

** Die Gerichtsvollzieherstelle beim Amtsgericht Oberbach ist zu besetzen. 1901 belief sich das Gebührenerträgniß brutto auf rund 3000 M. und die Reisevergütungen auf rund 1200 M.

Bewerbungen sind umgehend durch das vorgeordnete Amtsgericht beim Justizministerium einzureichen.

** Nach Medarbischofsheim bestimmte Expresgutendungen können von den Stationen der Badischen Staatsbahnen und jenen der Badischen Lokal- und Nebenbahnen in Privatbetrieb direkt nach Medarbischofsheim Nebenbahn abgefertigt werden, wenn auf der Adresse Medarbischofsheim Nebenbahn vorgeschrieben wird.

Ein Posten dieses Zustages und bei Abfertigung auf Medarbischofsheim Staatsbahnhof müssen Sendungen für die in der Stadt wohnenden Empfänger mittelst der Post angemeldet werden. Die Empfänger haben die Sendungen am Staatsbahnhof abzuholen oder die Ueberweisung an die Nebenbahn zwecks Weiterbeförderung nach der Stadt zu beantragen, wofür die Fracht zu entrichten ist. Durch genaue Adressirung können diese Verzögerungen und die weiteren Frachtkosten vermieden werden.

** Auf Station Lörach sind am 17. November, Vormittags, beim Vorkubdienst ein Gepäckwagen und zwei leere Personenwagen in der Richtung Wasel auf die freie Strecke gerathen. Die Wagen wurden auf Station Niechen in eine Sackspur gelenkt und zur Entgleisung gebracht, wobei die Personenwagen beschädigt wurden. Verletzt wurde Niemand.

(Liederabend Jäger.) Einen gut besuchten Liederabend gab am Donnerstag im Museumsaal unser ehemaliger, geschätzter Sopranist Herr Ferdinand Jäger aus Wien, welcher, wie wir hören, der Bühnenlaufbahn entsagt, und nunmehr nur noch als Liederfänger sich hören zu lassen beabsichtigt. Von jeder schätzten wir in Herrn Jäger einen tüchtigen, mit sympathischer, gut gebildeter Stimme ausgerüsteten Sänger, der durch die Kunst eines feinfühlig und geschmackvollen musikalischen Vortrages den bestehenden Mangel an Volumen und Fülle des Organs ungemein verständnißvoll zu entschädigen und auszugleichen versteht. Am Besten entsprechen seiner Individualität die Wahl von Liedern ausgeprochen lyrischen Charakters, auch kleine Humoresken feingeistigen Genres, gelingen dem Künstler ganz vortrefflich, und hatte derselbe davon eine ausgiebige Reihe für seine geschmackvoll zusammengestellte Vortragsordnung in Vereitfchaft, welsch letztere außerdem, von dem sonst üblichen traditionellen Baritonistenprogramm sich loslegend, eine äußerst interessante, und willkommene Abwechslung bot, die wirklich allgemein vollen Anklang fand. Wir nennen die stimmungsvolle „Loreley“ von Liszt, die formensöhne und gemüthstiefen Lieder „Morgen“, „Freundliche Vision“ und „Heimliche Aufforderung“ von Richard Strauß, aus Hugo Wolfs genialer Feder die Gesänge „Morgenstau“, „Der König bei der Krönung“, „Verschwiegene Liebe“ und „Der Mattenfänger“, von Carl Löwe „Der Junggesell“, „Jungfräulein Annita“, „Sinkende Famben“ und „Die Bauer“, und als stiegende, die ganze Folge krönenden Abschluß Beethoven's wundervolles, empfindungstiefes Lied „Melaide“, welchem der Sänger nach stimmungsvollem Herborruft eine lebenswichtige gewährte Zugabe folgen ließ. In Herrn Dr. Heinrich Rodemann hatte sich der Konzertgeber einen Begleiter erwählt, dessen fein musikalisches Empfinden und Umsichtige sämmtlichen Vorträgen zu entschiedenem Vortheil gereichte.

(Kirchenkonzert.) Der gestrige Sonntagnachmittag brachte uns ein Kirchenkonzert in der Christuskirche, veranstaltet von dem Organisten der evangelischen Garnisonkirche in Straßburg i. E., Herrn E. Rupp, zum Besten des Ausbaues der Protektionskirche in Speyer, unter Mitwirkung von Frau

Anna Hierold-Gelbing (Sopran) und des Herrn Konzertmeister Demno Walter aus Straßburg. Der Veranstalter, Herr Rupp, befandte in seinen Orgelvorträgen von Bach, Widor, Luy, Rheinberger und Callaris, nachdem er erst auf dem ihm ungewohnten Instrument heimisch geworden, eine sehr schöne technische, wie auch musikalische Veranlagung, welche ihn gewiß noch, nach auszureifender Vollenbung seiner Studien, die schönsten Erfolge erzielen lassen. Einen Genuß gewährten die gesanglichen Darbietungen der geschätzten Konzertfängerin Frau Hierold-Gelbing, welche eine gehaltvolle Arie aus „Christus“ von Kiel, das feinsinnig erdachte geistliche Lied „Mitt“ unserer talentvollen, einheimischen Komponistin Clara Faust, ein stimmungsvolles Wiegenlied von G. Reimann, und eine Arie mit obligater Violine von A. Veder „Des Christen Herz auf Nojen geht“ zum Vortrag gewählt hatte. Außerordentlich sympathisch berührte wieder die Noblesse, und der allen Effekthascherien abholde Ernst der Auffassung, womit die Sängerin ihre schönen stimmlichen Mittel in verständniß-eigenem Ausdruck zu beleben wußte; Manches wäre allerdings wohl noch mehr an gehaltvoller Innerlichkeit und Wärme der Empfindung zu beleben und zu vertiefen. Lebendiger, wohl-durchdachter Vortrag, saubere und sichere Technik, und ein großer, seelenvoller Ton gereichte den Violinstücken zur Zierde, welche uns Herrn Walters Kunst spendet, und welche sicherlich der wärmsten Aufnahme sich erfreut haben durften.

(Dantes Theater.) Zum Besten der Pensionsanstalt des Großherzoglichen Hoftheaters veranstaltete das Theaterpersonal am letzten Samstag einen sehr bunten und reichhaltigen Unterhaltungsabend, der seinen Zweck aufs Beste erfüllt hat. Der Festhallsaal war dicht besetzt und wenn die Vorstellungen auch nicht ganz auf der heiteren Höhe des im vorigen Jahre zu gleichem Zweck veranstalteten Liederabends standen, so zeigte doch Vieles von der reichen Fülle des Gebotenen frischen, gelunden Humor und eine sehr glückliche Erfindungsgabe. Es herrschte eine überaus fröhliche Stimmung, die sich immer wieder in lauten Heiterkeitsausbrüchen Luft machte. Das Orchester unter Moritz Leitung eröffnete mit Schubert's „deutschen Tänzen“ den Abend. Dann sprach Herr Herz den von Herrn Direktor Pande gedichteten Prolog, der in launigen Versen des Unternehmens Zweck und Ziele verkündete. Ludwig Fuchs das wirrephantasie „Fräulein Birre“ hatte bei dem tadellosten Spiel der Damen Rodewald und Wolff, sowie der Herren Höder u. Feinzel, einen durchschlagenden Erfolg. Das derb-tomische „Tzeit“, wädhchen ich lomme mit der Zither“ wurde von den Herren Kull, Wader und Lordmann mit dem nöthigen Humor gefungen und viel belacht. Fräulein Müller gab einige kurze lustige Proben ihrer lebenswichtigen Vortragskunst, dann trat Herr Reiff als poeta laureatus auf. Seine Verlesung von Gedichten „aus den hinterlassenen Werken einer heimischen Dichterin“ bildeten bei dem vortrefflichen Vortrage und der prächtigen, sehr glücklich getroffenen Komik ihres Inhalts, einen der Höhepunkte des Abends, auch die nun folgende Darstellung der komischen Scene „Eine Sperrfrieche“ hatte einige sehr gute Momente. Alle diese Vorstellungen wurden durch den von Herrn Vaumbach dargestellten Conferencier eingeleitet, der in sehr wirksamer Weise auftrat und in seinen originellen malcontenten Redensarten viele gute Schläger brachte. Mit Festschloß Operette „Salon Fingelberger“ begann der zweite Teil des Programms. Die Darsteller thaten ihr Möglichstes. Fräulein Hande, die für Fräulein Wärmersberger eingesprungen war, gab in Gesang und Spiel eine vortreffliche Ernte, auch die Herren Mart, Busard, Feinzel und Fräulein Friedlein zeigten sich besonders aus. Die Wahl dieser Operette kann aber keine glückliche genannt werden. Der sehr angefangene Humor ist nicht mehr recht zu genießen, auch stöhen Länge und Qualität nicht im richtigen Verhältniß. Ein überaus gelungene Idee war dagegen das den Schluss bildende Gastspiel der „Japaner-Truppe“ Sara Jacob. Wie wir hören ist Herr Hande der Erfinder des wunderbaren Dramas „Dorobo“, in dem die vielen Unberücksichtigkeiten der japanischen Schauspielkunst, wie wir sie im vorigen Jahre beim Gastspiel der ersten Japaner gesehen, mit viel Geschick und Sündigkeit zu einer Scene von ganz überraschender starker Komik zusammengetragen sind. Herr Herz war ein vollendeter Ritter Karla und Frau Höder (Sara Jacob) als Geisha wußte wunderbar zu sterben, auch die übrigen Darsteller zeigten sich als Meister im Sara-Witzspiel. So lang der bunte Theaterabend in stürmische Heiterkeit aus. — Der Dank der Künstler, denen der gewiß reiche Ertrag des Abends zu Gute kommt, und der Beifall des Publikums, das sich gut unterhalten hat, wird den Mitwirkenden für die manderlei Mühen Entschädigung bieten und sie anregen, gelegentlich wieder einmal mit einer heiteren Ertragabe, ihre Kunst in den Dienst der Wohlthätigkeit zu stellen.

(Der Gesangverein Concordia Karlsruhe) veranstaltet am Samstag, den 22. November d. J., Abends 8 Uhr, im großen Saale der Festhalle ein Konzert.

(Turngesellschaft.) In der Turnhalle der Realschule veranstaltete am Samstag Abend die hiesige Turngesellschaft ein Schauturnen der Damerriege, das sich eines überaus zahlreichen Besuches erfreuen durfte. Die Leitung der Uebungen lag in den bewährten Händen des Turnwarts Herrn Lum, der die Riege auf einen wirklich leistungsfähigen Stand gebracht hat. Zur Vorführung kamen Hantelübungen, Stabübungen, Keulenschwingen, Uebungen am Pferd und an den Leitern. Den Schluss bildeten einige Turnspiele. Sämmtliche Vorfürungen fanden ungetheilten Beifall. Nach Beendigung des Turnens dankte der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Kungelrath Feis, für den zahlreichen Besuch mit dem Wunsch, daß das heutige Schauturnen dem Damenturnen wieder neue Freunde und der Riege neue Turnerinnen zuführen möge. Bei der sich anschließenden geistlichen Unterhaltung im hinteren Saale der Brauerei Köpfer wurde dem Turnwart, Herrn Lum, seitens der Damerriege für seine Mühewaltung ein Sessel überreicht.

(Erhaltung der Ruine Frauental.) Der Besitzer der Klostermauer „Frauenthal“ hat an die Groß. Regierung ein Gesuch um Bewilligung einer Staatsbeihilfe zur baulichen Erhaltung der Ruine gerichtet und bittet den Stadtrath um Unterstützung desselben. Auf Grund eines vom Stadtrath eingeholten Sachverständigenurtheils über den derzeitigen Zustand der Ruine und im Hinblick auf die durch die malerische Ruine, insbesondere die Kirche mit ihrer schönen Hauptfassade und den beiden Thürmen bedingte landschaftliche Schönheit des oberen Altbahls befristet der Stadtrath bei Groß. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts dringend das fragliche Gesuch.

(Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 14. November.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Freiherr v. Müdt. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Duffner. — Die in geheimer Sitzung verhandelte Anklage gegen den Schieds Josef Eibert aus Obernburg wegen Sittlichkeitsverbrechens endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 1 Jahr Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust. — Bezüglich der auf der Tagesordnung bezeichneten Verurtheilungen ergingen folgende Urtheile: Agent Wenselin Hundt in Karlsruhe wegen Uebertretung der §§ 148 und 35 der Gewerbeordnung 160 M. Geldstrafe; Damenschneider Konrad Meurer aus Hül, hier wohnhaft, wegen Zollvergehens 3 M. Geldstrafe; Wirth Anton Leggus hier

wegen Körperverletzung 10 M. Geldstrafe; Pferdehändler Albert Gau und Privatier Emil Dewert hier wegen Wechselsteuerhinterziehung je 350 M. Geldstrafe. — Von der Anklage wegen Vergehens gegen das Gesetz, den Schutz der Photographien gegen unbefugte Nachbildung betreffend, wurde der hier wohnhafte Kaufmann Juan Moos aus Randegg freigesprochen. — Wegen eines hier anfangs September verübten Diebstahls erhielt die Ehefrau Friederike Demald geb. Kösch aus Oberringen 14 Tage Gefängnis. — Der Lüncher Ludwig Kirchenbauer aus Hagsfeld wurde wegen Betrugs im Rückfall zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

(Mischfällung.) Nach Mitteilung des Groß. Bezirksamt (Polizeidirektion) wurde Milchhändler Bernhard Kold von Detigheim wegen Feilhaltens gewässerter Milch zum 11. Male, dieses Mal mit 100 M. bzw. 14 Tagen Haft, bestraft.

14. Nov. In der letzten Evangelischen Kirchengemeindeversammlung wurden die Herren Karl Jeller und Hermann Krämer in den Kirchengemeinderath gewählt. — Gestern Abend gab die Pianistin Fräulein Hedwig Risch aus Karlsruhe im Kasino eine Konzerte, in dem die junge Künstlerin einen vollen Erfolg erzielte. Sie entzückte durch ihren weichen und doch kraftvollen Anschlag, sowie durch ihren klaren, vertieften Vortrag.

Die Arbeitsordnungen.

SRK. Die Arbeitsordnungen sind in erster Reihe durch die Bezirksämter zu prüfen; sie sind aber außerdem der Groß. Fabrikinspektion zu überreichen, welche ebenfalls eine eingehende Prüfung derselben eintreten zu lassen hat. Beide Behörden haben zu prüfen, ob die Arbeitsordnungen mit den gesetzlichen Bestimmungen im Einklang stehen; diese Prüfung hat sich dabei insbesondere auch darauf zu erstrecken, ob die Bestimmungen der Arbeitsordnung so klar und erschöpfend sind, daß daraus ersichtlich ist, ob sie nicht den gesetzlichen Bestimmungen zuwiderlaufen. Die Arbeitsordnungen bedürfen aber nicht einer besonderen Genehmigung, die auch aus anderen Gründen, allenfalls wegen darin enthaltener ungewöhnlicher oder redaktionell zu beanstandender Bestimmungen, versagt werden könnte. Es kann vielmehr eine Änderung der erlassenen Arbeitsordnung nur angeordnet werden, wenn bei deren Erlaßung gesetzliche Bestimmungen verletzt sind. Erscheinen Bestimmungen der Arbeitsordnung ungewöhnlich, unbillig oder formell unrichtig, ohne daß sie aber mit dem Gesetz im Widerspruch stehen, so steht der Verwaltungsbehörde ein Recht, deren Befolgung oder Änderung zwangsweise durchzuführen, nicht zu. Sie muß sich vielmehr darauf beschränken, im Wege des Rathes oder gültigen Benehmens auf deren Befolgung oder Abänderung hinzuwirken. Die Groß. Bezirksämter sind seiner Zeit vom Ministerium des Innern angefordert worden, in diesem Sinne zu verfahren, und dieselben waren mit der Groß. Fabrikinspektion stets darauf bedacht, auf die Gestaltung der Arbeitsordnungen auch über die Befolgung gesetzlicher Bestimmungen hinaus einen sachgemäßen Einfluß auszuüben. Es soll nun bei Behandlung gewerblicher Streitigkeiten mehrfach die Wahrnehmung gemacht worden sein, daß Arbeitsordnungen nicht mit den Bestimmungen der Gewerbeordnung, oder sonstigen einschlägigen Gesetzen vereinbar, nicht klar und erschöpfend genug waren, so daß das Gewerbegericht in die Lage gekommen sei, gegen den mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht vereinbaren Inhalt einer Arbeitsordnung zu entscheiden. Es wäre jedenfalls von allgemeinem Interesse, zu erfahren, welcher Art die gemachten Beanstandungen in den einzelnen Fällen gewesen sind. Es dürfte daher durchaus sachgemäß sein, wenn von derartigen Beanstandungen dem betreffenden Bezirksamt Mitteilung gemacht werden würde. Die Groß. Fabrikinspektion, welche bei Prüfung der Arbeitsordnungen nach ihrer formellen Seite sich bisher mit redaktionellen Bemerkungen nur insoweit befaßt hat, als dies zur Herbeiführung von Klarheit und Verständlichkeit unbedingt geboten erschien, hat übrigens, wie die „Eidd. Reichsforst.“ erfährt, in Aussicht genommen, im Laufe der nächsten Jahre sämtliche im Lande bestehenden Arbeitsordnungen einer Durchsicht zu unterziehen.

D.K.J.A. Deutsch-Koloniale Jagdausstellung 1903.

Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft in Halle beschloß im Frühjahre d. J. die nächstjährige Hauptversammlung nach Karlsruhe zu verlegen. Die Abtheilung Karlsruhe der Deutschen Kolonialgesellschaft beabsichtigt nun, anlässlich dieser Hauptversammlung zum Zwecke der Vertiefung der Kenntnis der deutschen Kolonien und um das Interesse für die Entwicklung des deutschen überseeischen Besitzes zu stärken und zu beleben, in Karlsruhe eine Deutsch-Koloniale Jagdausstellung zu veranstalten. Zur Bewirkung dieses Gedankens hat sich ein Comité gebildet, an dessen Spitze Herr Prof. Dr. Th. Rehd. und H. von S. Effel getreten sind. Dasselbe tritt nunmehr mit einem bedeutsamen Auftruf an die weitere Öffentlichkeit. Wir entnehmen demselben u. a., daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog gnädigst geruht hat, das Protektorat über die geplante Ausstellung zu übernehmen, und daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog und Seine Hoheit der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg die Stellung als Ehrenpräsidenten angenommen haben. Die Ausstellung, auf deren wissenschaftlichen Werth ein Hauptnachdruck gelegt werden soll, ist für die Zeit vom 20. Mai bis 15. Juli kommenden Jahres geplant. Sie wird drei Gruppen umfassen: 1. Jagdtrophäen aus den deutschen Kolonien und daraus gefertigte gewerbliche und künstlerische Gegenstände; 2. Jagdwaffen und sonstige bei Ausübung der Jagd und Fischerei gebrauchte Geräte der Eingeborenen aus den deutschen Kolonien; 3. Ausrüstungsgegenstände und Jagdwaffen für die deutschen Kolonien. Mit der Ausstellung soll eine Sonderausstellung aus verwandten Gebieten verbunden werden, von denen heute bereits diejenige des Orientalisten Wilhelm Kuhnert erwähnt werden kann, die eine größere Sammlung von Thier- und Jagdbildern aus den deutschen Kolonien enthalten wird.

Das Ausstellungscomité ersucht nun in seinem Auftruf zunächst um Beschickung der erwähnten drei Gruppen und fernere Förderung des Unternehmens. Die näheren Bestimmungen für die Ausstellung können von dem II. Schriftführer des Comité's, Herrn Oberleutnant von Kettberg, Belfortstraße 8, bezogen werden. Derselben sichern den Ausstellern volle Versicherung ihrer Einwendungen gegen Feuergefahr, Einbruchdiebstahl, Verlust und Bruch zu und legen ihnen feinerlei Ausgaben auf.

Neuere Kunstliteratur.

Schriften von Künstlern über Kunst werden immer zu den wertvollsten und aufschlußreichsten Beiträgen zur Kunstliteratur gehören und dürfen auf alle Fälle besondere Aufmerksamkeit und besonderes Interesse beanspruchen, um so mehr allerdings, wenn der Verfasser selbst ein Künstler von führendem Range ist und als solcher es versteht, seinem Gegenstand Wahrheiten von allgemeiner Bedeutung abzugewinnen, mit der Betrachtung des einzelnen Falles zugleich die Grundgedanken einer künstlerischen Weltanschauung auszusprechen. Rechen wir dazu den Reiz eines persönlichen und lebendigen Stils, einer

frischen und gewissermaßen impressionistischen Darstellungsweise, die kurz und bündig den Nagel auf den Kopf trifft und ohne systematische Umständlichkeit und Langweiligkeit die Sache erschöpft, so haben wir die Vorzüge beisammen, die in den beiden kleinen Schriften von Max Liebermann über „Degas“ (Berlin bei Bruno Cassirer, III. Auflage 1892, Preis 1,20 M.) und „Jozef Israels“ (Dasselb., II. Auflage 1892, Preis 1,20 M.) schon eine wohlverdiente Berühmtheit verschafft haben. Die Bedeutung eines Buches hängt nicht von der Dide der Wände ab. Auf ein paar Seiten ist hier nicht nur Alles gesagt, was sich über den Gegenstand selbst sagen läßt, sondern zugleich eine Quintessenz moderner Kunstanschauungen gegeben, die in schlagenden Sätzen das ausspricht, was vom modernen Standpunkt das Wesen des Künstlerischen ausmacht. Vorzüglich ausgewählte Reproduktionen unterstützen das Verständniß des im Text Gesagten. Die Lesart dieser beiden Schriften ist jedem, der sich ernsthaft um Kunst interessiert, aufs Dringendste anzurathen.

Unter dem Titel „Würdigungen“ hat der bekannte Berliner Kunstschriftsteller Hans Rosenhagen gesammelte Aufsätze über eine Reihe bedeutender, meist zeitgenössischer Künstler veröffentlicht (Berlin bei Hermann Kabel, 1902). Trotz der aktuellen Veranlassung der meisten dieser Aufsätze geht durch das Buch eine geschlossene und einheitliche Grundstimmung; ist doch der Verfasser selbst ein Mann von einer durchaus einheitlichen und in sich gefestigten Kunstanschauung, der in dem Kampf um die moderne Kunst von seinem klaren und festen Standpunkt aus sein redliches Theil mitgetreten hat. So handelt denn das Buch mit wenigen Ausnahmen des Künstlers, die abseits von der Kunst und dem Verständniß des Publikums und der offiziellen Kreise Jahrzehnte, oft ihr ganzes Leben lang, einsam ihr künstlerisches Ziel verfolgen mußten, die aber noch dann zu den Großen der Kunstgeschichte zählen werden, wenn mit den Mächtigsten der Menge die Zeit längst abgedrängt haben wird; — es sind die Männer, die uns die neue Kunst geschaffen haben, es seien hier nur die Namen Menzel, Seib, Trübner, Böcklin genannt. Der Verfasser sagt in dem kurzen Vorwort, daß er weniger Tatsachen mittheilt, als Stimmungen übermitteln wolle — es ist ihm aber in diesem Rahmen gelungen, der Bedeutung von dem Leben und Wirken dieser Männer vollkommen gerecht zu werden, und der warme Ton persönlicher Theilnahme, der aus all diesen Betrachtungen spricht — besonders schön ist der Aufsatz über Bruno Sigheim — macht die Darstellung um so anziehender und eindringlicher und dem Gegenstand angemessener. Denn, wie in der Kunst selbst die Persönlichkeit alles ausmacht, so muß auch in den Worten des Kritikers vor allem der Eindruck der Persönlichkeit wirken. Kunsturtheil ist Ueberzeugung und eine Ueberzeugung hat nur der, der eine Persönlichkeit hat. „Ein objektives Kunsturtheil dürfte ebenso überflüssig und uninteressant sein, wie ein objektives Kunstwerk“, sagt der Verfasser mit Recht. K. W.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* Paris, 17. Nov. Der Prozeß gegen die des Mißbrauchs der Amtsbefugnisse beschuldigten 74 Erzbischofe und Bischöfe, die die Petition in der Angelegenheit der Kongregation unterschrieben haben, wird übermorgen vor dem Staatsrath verhandelt werden.

* Sofia, 17. Nov. Das neue Kabinet ist folgendermaßen gebildet: Danew Präsidium und Außenres, Sarafow Finanzen, Ludskanow Inneres, Radow Unterricht, Rodow Justiz, Popow, Vizepräsident der Sorbranje, öffentliche Arbeiten.

* Shanghai, 16. Nov. Heute fand in Nanking die Leichenfeier für den verstorbenen Vizekönig Fukuni statt. Viceadmiral Cyriacus Bridge, der Oberbefehlshaber der britischen Flotte in den chinesischen Gewässern, die ausländischen Konsuln, die Offiziere der fremden Seere und der Marine nahmen an der Feier theil. Gestern Abend fand bei dem neuen Vizekönig Tschang-Tschang-Tung ein Festessen statt, an dem die Vertreter der fremden Mächte und der ausländischen Kolonien von Nanking theilnahmen.

Verschiedenes.

† Seine Königliche Hoheit Großherzog Friedrich August von Oldenburg beging gestern, am 16. November, die Feier seines 50. Geburtstags. Großherzog Friedrich August, seit dem 24. Oktober 1896 in zweiter Ehe mit Elisabeth, geborenen Herzogin zu Mecklenburg, vermählt, wurde 1897 durch die Geburt eines Leibeserben, des Erbprinzen Nikolaus, erfreut, und folgte am 13. Juni 1900 seinem Vater, dem Großherzog Peter, in der Regierung. 1901 wurde dem Großherzoglichen Paare noch eine Tochter, Herzogin Ingeborg Alix, geboren. Großherzog Friedrich August ist preussischer General der Kavallerie à la suite des 1. Garde-Dragoon-Regiments und des 2. See-Bataillons, Chef des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 und des Dragoner-Regiments Nr. 19, sowie des russischen Infanterie-Regiments Tarutino. Ueberdies besitzt die deutsche Marine in dem Großherzog von Oldenburg einen eifrigen Freund. Er hat aus eigenen Mitteln ein Schulschiff ausgerüstet und zeigt sich stets um die Förderung der Interessen unserer Flotte bemüht.

† Berlin, 17. Nov. (Telegr.) Heute Vormittag fand die Enthüllung des Feuerwehrensymbols in Gegenwart des Ministers von Hammerstein, sowie von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden statt. Der Minister hielt eine Ansprache, in der er auf den Zweck des Denkmals hinwies, welches zur Erinnerung an die 50jährige Thätigkeit der Berliner Feuerwehr errichtet sei und den Dank der Stadt für die aufopfernden Leistungen der Mannschaften zum Ausdruck bringen soll. Nach der Enthüllung wurden Kränze am Denkmal niedergelegt.

† Berlin, 17. Nov. (Telegr.) Die Nummer des „Vorwärts“ vom 15. November wurde wegen schwerer Verleumdung des Herrn Krupp, begangen durch den Artikel „Krupp auf Capri“, gerichtlich beschlagnahmt.

† Brandenburg a. N., 17. Nov. (Telegr.) Gestern Nachmittag entstand im heiligen Artilleriedepot ein Brand, durch den ein hölzerner Fahrzeugschuppen mit dem 3. Feldartillerie-Regiment gehörenden Material eingestürzt wurde. Um 6 Uhr Abends war das Feuer gelöscht.

† Essen, 17. Nov. Hier gerieth gestern ein mit Stroh gefüllter Schuppen, in dem Kinder mit Streichhölzern spielten, in Brand. Vier Kinder, die sich in dem Schuppen befanden, erlitten so schwere Verletzungen, daß sie heute Nacht starben.

† Tübingen, 17. Nov. (Telegr.) In einer vorgestern Abend abgehaltenen Versammlung, an der sich Vertreter sämtlicher studentischer Korporationen mit Ausnahme der Corps, etwa 400 Personen, theilnahmen, wurde eine Resolution zugestimmt, in der der Kriegsminister gebeten wird,

beim Offizierskorps dahin zu wirken, daß als Waffe für Ehrenhändel zwischen Studierenden und Offizieren der Säbel zur Anwendung komme und nur in den schwersten Fällen die Pistole zugelassen sei.

† Bollweiler, 17. Nov. (Telegr.) Vorgestern früh kam es zwischen einem Förster und einem Jagdhüter auf der einen Seite und zwei Wildjägern andererseits zu einem Zusammenstoß. Die Wildjäger setzten sich zur Wehr und schossen. Die Beamten erwiderten das Feuer. Der eine der Wildjäger wurde durch die Brust getroffen und getödtet, der andere schwer verletzt. Dieser wurde in das Spital nach Tull gebracht.

† Paris, 17. Nov. (Telegr.) Ministerpräsident Combes hat die Absicht, dem Parlament einen Gesetzentwurf über die gesundheitsschädlichen Effenzen vorzulegen, die zur Herstellung alkoholischer Getränke verwendet werden. Professor Laborde wurde mit der Abfassung dieser Liste betraut. Die Regierung hat die Absicht, dem Parlament einen Gesetzentwurf über die energische Bekämpfung des Alkoholismus zu unterbreiten.

† Athen, 17. Nov. (Telegr.) Gestern Nacht wurde an S. M. S. „Coreley“, das hier zur Reparatur im Piräus liegt, ein Einbruch verübt und eine Kiste mit geheimen Sachen geraubt. Der Posten und der nachhabende Unteroffizier wurden anscheinend ermordet und über Bord geworfen. Polizei und andere Behörden sind in voller Thätigkeit. Für die Ergreifung des Thäters ist seitens des Kommandanten der „Coreley“ eine Belohnung von 1000 Francs ausgesetzt. — Ein weiteres Telegramm berichtet: In unmittelbarer Nähe der „Coreley“ wurde von Rauchern die Leiche des ermordeten Unteroffiziers Franz Tiberiski gefunden. Ebenso wurde die geraubte Kiste am Leuchtturm aufgefunden. Dieselbe ist noch unerschüttert. Verstarbeiter scheinen der That verdächtig, wahrscheinlich standen dieselben in Verbindung mit dem Leuchtturmpersonal. Eine Frau wurde bereits verhaftet. Der deutsche Gesandte hat die erforderlichen Maßnahmen angeordnet.

† St. Petersburg, 16. Nov. Nach einer Meldung aus Alexandrovo ist der Dampfer der Murman-Expedition, Andrei Perwoostwan, dorthin zurückgekehrt, nachdem die Polarfahrt und der strenge Winter die Fortsetzung der wissenschaftlichen Arbeiten nicht mehr zuließ. Das Schiff hat nur den 72. Grad erreicht.

† Warschau, 16. Nov. (Telegr.) Gestern kam in das Bureau des Bankhauses von Weinkuper ein Mann, der angeblich Einbrüche verübt und eine Kiste mit geheimen Sachen geraubt hatte. Er schoß auf den Bankier und dessen Gehilfen. Beide wurden verwundet, der letztere schwer. Dann flüchtete er und schoß sich in den Mund, worauf er festgenommen wurde.

† Washington, 17. Nov. (Telegr.) Der Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Guatemala sagt in seinem Bericht über die durch den Ausbruch des Vulkans Santa Maria den Kaffeepflanzungen zugefügten Schäden, die er auf 5 Mill. Dollars schätze, daß Theile der zerstörten Pflanzungen Eigentum deutscher Staatsangehöriger seien, die dadurch vollständig verarmt seien, da sie die Pflanzungen mit dem Gelde fremder Banken angekauft hätten.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 18. Nov. Ab. 8. U. 19. U. Vorf. (Kleine Preise.) „Mit Gibbs“, Lustspiel in 4 Akten von Jerome K. Jerome, Deutsch von Wihl. Wolters. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 19. Nov. 8. U. 8. U. Vorf. „Das fünfte Rad“, Lustspiel in 3 Akten von Hugo Lubliner. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Wetternachrichten aus dem Süden.

vom 17. November 1902, Vormittags 7 Uhr.

Triest heiter 6°, Nizza halbbedeckt 7°, Florenz heiter 8° Rom halbbedeckt 5°.

Wetter am Sonntag, den 16. November 1902.

Hamburg, Münster, Breslau und Reg. trüb; Evinemünde und Chemnitz heiter; Neufahrwasser ziemlich heiter.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrogr. vom 17. November 1902.

Ein Hochdruckgebiet mit Barometerständen über 785 Millimeter bedeckt heute Nordosteuropa; von dort aus nimmt der Luftdruck rasch gegen Südwesten hin ab. Bei meist heiterem Himmel wehen auf dem Festlande lebhaft nordöstliche Winde, welche erheblich abgekühlt haben. Im größten Theile Deutschlands herrscht am Morgen Frost. Im Bereich des Golfstromes ist es dagegen noch sehr warm (Island 9 bis 11 Grad; Nordschottland 9 Grad). Kaues Frostwetter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
15. Nachts 9 ⁰⁰ U.	757.8	2.0	4.5	85	NE	bedeckt
16. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	757.6	-2.2	3.7	96	„	„
16. Mittags 2 ⁰⁰ U.	757.5	3.6	4.0	67	„	heiter
16. Nachts 9 ⁰⁰ U.	757.1	3.4	4.1	70	„	bedeckt
17. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	757.2	0.6	3.4	71	„	„
17. Mittags 2 ⁰⁰ U.	757.2	1.6	2.7	53	„	„

1) Sturm.

Höchste Temperatur am 15. November: +4.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -2.7.

Niederschlagsmenge des 15. November: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 16. November: 4.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -1.2.

Niederschlagsmenge des 16. November: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Ragn, 16. November: 3.12 m, gefallen 2 cm. 17. November: 3.09 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Sind Sie magenleidend, müssen Sie in der Wahl der Speisen vorsichtig sein, versuchen Sie es mit Dr. Knecht's Magenbitter „Säntris“: die Wirkung ist eine ganz überraschende. Grosse Flasche M. 2,50. Probeflasche 1,00. Überall erhältlich.

Pflegt die Zähne mit:

Tilit

**Statt besonderer Nachricht.
Todes-Anzeige.**

Verwandte und Freunde setzen wir schmerz-
erfüllt in Kenntniss, dass unser lieber Vater,
Schwiegervater und Grossvater

Gabriel Waag

Kanzleirath a. D.

nach längerem, schwerem Leiden heute Früh 6 Uhr
im Alter von 78 Jahren in die ewige Heimath
abgerufen wurde.

Karlsruhe, den 17. November 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Waag, Oberbuchhalter,
Ludwig Waag, Revisor,
Frieda Waag, geb. Grimm,
Rosa Waag, geb. Holzwarth.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 19. November,
Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Kreuzstrasse 18.

Blumenspenden bittet man im Sinne des Entschlafenen
zu unterlassen. W. 526



Badischer Kunstgewerbeverein.

Am **Mittwoch den 19. November 1902,**
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale der „Vier Jahres-
zeiten“

Vortrag

von Herrn Professor **Julius Leisching** aus
Brünn über „**Innenausrüstung in alter und
neuer Zeit**“ unter Vorführung von Lichtbildern.
Die verehrlichen Mitglieder, sowie sonstige Inter-
essenten, insb. besonders auch Damen, sind hierzu freund-
lichst einzuladen. W. 495 3
Karlsruhe, November 1902.
Der Vorstand.

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Soeben erschien:

**Das badische Gesetz, betr.
die Ueberleitung der ehelichen Güterstände
des älteren Rechts in das Reichsrecht
vom 4. August 1902**

erläutert und mit den Gesetzesmaterialien herausgegeben von
Dr. A. Düringer,
Reichsgerichtsrat.

Nebst einem Anhang, enthaltend die Ueberleitungs-
bestimmungen der grösseren Bundesstaaten.

Preis gebunden 8 Mark.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Autol

unübertroffenes

Oel

für Motorwagen.

H. Möbius & Sohn,

Hannover-London-Basel.

Original-H-Stollen

Stets scharf! Kronentritt unumgänglich!

Die Vorzüge der H-Stollen
sind bedingt durch eine ganz
besondere Stahlarbeit, die nur wir
verwenden.

Um sich vor Schäden zu
schützen, wisse man daher
jede Nachahmung zurück
und verlange beim Einkauf
ausdrücklich unsere alte-
währten

Original-H-Stollen
mit der Fabrik-Marke

Illustrirter Katalog kostenfrei.

Leonhardt & Co

Berlin-Schöneberg

Bekanntmachung.

Von der unterzeichneten Gesellschaft
wurden als Beiräte ernannt: Notar
Alfred Behre, Freiburg, Arnold Hugo
Schindler und Josef Wilhartz, Gerolzhof-
heim. W. 524

Gerolzhofheim, 15. November 1902.

Carl Behre Sohn,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Museumssaal.

Montag den 24. November,

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,

CONCERT

des k und k. Kammervirtuosen

Franz Ondricek,

unter gefälliger Mitwirkung des

Pianisten

Josef Famera aus Prag.

Programm.

1. Concert I. Violine

G-Moll . . . Max Bruch

2. Toccata C-Dur . . . Schumann

3. Teufelstriller . . . Tartini

4. Intermezzo . . . Brahms

5. a. Nocturno . . . Fr. Ondricek

b. Tarantelle . . . Wieniawski

6. Fantasie „Verkaufte
Braut“ . . . Smetana-Ondricek

Concertflügel **Bechstein.**

Eintrittskarten: Saal Mk.

4, 3, 2, Gallerie Mk. 2, 1 sind

in der Musikalienhandlung

Hugo Kuntz, Kaiserstrasse

114, und am Concertabend an

der Kasse zu haben.

**Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei
in Karlsruhe.**

Soeben erschien:

„Muster 36“

Anleitung für die Hilfsbeamten der
staatlichen Grundbuchämter
nach seinen Vorträgen bearbeitet von
Landgerichtsrath **Mainhard.**

Preis geb. M. 2.—.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Labung.

W. 496.2 Nr. 18 898. Karlsruhe.
Der Apotheker **Gustav Eckert** zu
Karlsruhe, Prozeßvollmächtigter:
Rechtsanwalt **Dr. Sanders** in Karls-
ruhe, klagt gegen seine Ehefrau **Eva**
geb. **W. J. St.** an unbekanntem Ort
abwesend, früher zu Karlsruhe bei ihm
wohnhaft, auf Grund der Behauptung,
daß die Beklagte die Ehe gebrochen und
durch eheliches und unethisches Ver-
halten eine so tiefe Zerrüttung des
ehelichen Verhältnisses verschuldet habe,
daß dem Kläger die Fortsetzung der
Ehe nicht zugemutet werden könne
mit dem Antrage auf Urteil dahin:
die zwischen den Streittheilen bestehende
Ehe wird aus Verhältnissen bestehende
Kosten des Rechtsstreits zu tragen.

Der Kläger, Vertreter ladet die Be-
klagte zur mündlichen Verhandlung des
Rechtsstreits vor die vierte Zivilkam-
mer des O. d. B. Landgerichts zu Karls-
ruhe auf

Montag den 26. Januar 1903,
Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
lung wird dieser Auszug der Klage
bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 14. November 1902.

Bürger,
Gerichtsschreiber des O. d. B. Landgerichts

Labung.

W. 489.2 Nr. 10 989. Ketztingen.
1. Der minderjährige **Wilhelm**
Kingswald, uneheliches Kind der
Amalie Kingswald von Sasbach a. N.,
vertreten durch den Vormund **Ein-
brecher Ferdinand Kingswald** von da;
2. die ledige Dienstmagd **Amalie**
Kingswald von Sasbach, zur Zeit in
Endingen, klagten gegen den Zimmer-
mann **Franz Wiffert** von Endingen,
früher zu Endingen, jetzt an unbe-
kanntem Ort abwesend, auf Grund
der Bestimmungen der §§ 1708 ff.
B. G. B. mit dem Antrage, auf vorläufig
vollstreckbare Verurteilung:
a. an das klagende Kind von seiner
Geburt an bis zur Vollendung des 16.
Lebensjahres als Unterhalt eine im
Voraus am Erlöse jeden Kalender-
vierteljährlich fällige Geldrente von
vierteljährlich 60 Mark, eventuell in
von Gerichte zu bestimmender Höhe;
b. an die Kindesmutter an Ent-
bindungs- und Unterhaltskosten den
Betrag von 40 Mark zu zahlen.

Die Kläger laden den Beklagten zur
mündlichen Verhandlung des Rechts-
streits vor das Großherzogliche Amts-
gericht zu Ketztingen auf

Montag, den 12. Januar 1903,
Vormittags halb 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
lung wird dieser Auszug der Klage
bekannt gemacht.

Ketztingen, den 11. November 1902.

Boos,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkurse.

W. 505. Nr. 43 712 II. Mannheim.
Gemäß § 204 A. O. wurde das Kon-
kursverfahren über das Vermögen des
Wirths und Baunternehmers **Wal-
thasar Jacoby** in Albersheim einge-
stellt, da eine den Kosten des Verfah-
rens entsprechende Konkursmasse nicht
vorhanden ist.

Mannheim, den 14. Nov. 1902.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 8:

Mohr.

W. 504. Nr. 45 087 I. Mannheim.
In dem Konkursverfahren über das
Vermögen der Peter **Josef Hermann**
Ehefrau, Jeanette geb. **Wilhelm**, in
Mannheim ist zur Prüfung der nach-
träglich angemeldeten Forderungen
Termin auf

Samstag, den 13. Dezember 1902,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Großherzoglichen Amtsge-
richte hier selbst, 2. Stock, Zimmer
Nr. 5, anberaumt.

Mannheim, den 13. Nov. 1902.

Mohr,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 4.

W. 503. Nr. 15 435. Wolfach.

Ueber das Vermögen der **Otto Gebese**
Ehefrau, **Zuhanda** geb. **Waidle**, in
Rippoldsau wurde heute am 14. No-
vember 1902, Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr,
das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rathschreiber **Hermann** in
Schapbach wurde zum Konkursver-
walter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum
15. Januar 1903 bei dem Gerichte
anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor
dem diesseitigen Gerichte zur Be-
schlußfassung über die Beibehal-
tung des ernannten oder die
Wahl eines andern Verwalters, so-
wie über die Bestellung eines Gläu-
bigerausschusses und eintretenden
Falls über die in § 132 der Kon-
kursordnung bezeichneten Gegenstände
auf

Donnerstag, den 4. Dezember 1902,
Nachmittags 4 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten
Forderungen auf

Donnerstag, den 29. Januar 1903,
Nachmittags 4 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur
Konkursmasse gehörige Sache in Bes-
itz haben oder zur Konkursmasse etwas
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
an den Gemeinsschuldner zu verabfol-
gen oder zu leisten, auch die Ver-
pflichtung auferlegt, von dem Besitze
der Sache und von den Forderungen,
für welche sie aus der Sache abge-
sonderte Befriedigung in Anspruch neh-
men, dem Konkursverwalter bis zum
1. Dezember 1902 Anzeige zu
machen.

Wolfach, den 14. November 1902.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Reich.

W. 498. Nr. 10 662. Staufen.

In dem Konkursverfahren über das
Vermögen des **Warenwirths Franz**
Kaver Kaufinger in Gernern ist zur
Abnahme der Schlussrechnung des
Verwalters, zur Erhebung von Ein-
wendungen gegen das Schlussverzei-
chniß der bei der Verteilung zu berück-
sichtigenden Forderungen, und zur
Beschlußfassung der Gläubiger über die
nicht verwerthbaren Vermögensstücke,
der Schlußtermin bestimmt auf

Donnerstag, den 4. Dezember 1902,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hier selbst.

Staufen, den 14. November 1902.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Kamm.

W. 499. Nr. 35 058. Bruchsal.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen
des Krämers **August Eckhorn** von
Gambrieden ist Termin zur Prüfung
der nachträglich angemeldeten Forde-
rungen bestimmt auf:

Mittwoch, den 3. Dezember 1902,
Vormittags 9 Uhr.

Bruchsal, den 12. November 1902.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Schub,
Gr. Amtsgerichtsschreiber.

W. 501. Nr. 46 824. Forzheim.

Im Konkursverfahren über das Ver-
mögen des **Wirths Paul Wieland** zur
„**Kaiserblume**“ in Forzheim ist zur
Abnahme der Schlussrechnung des
Verwalters und zur Erhebung von
Einwendungen gegen das Schlussver-
zeichniß der bei der Verteilung zu be-
rückichtigenden Forderungen der
Schlußtermin bestimmt auf

Samstag, den 13. Dezember 1902,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hier selbst, Zim-
mer Nr. 18.

Forzheim, den 15. Nov. 1902.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Lohrer.

W. 506. Nr. 45 096 I. Mannheim.

Das Konkursverfahren über das Ver-
mögen des **Wirths Johann Baptist**
Schmidt von Mannheim wurde durch
Beschluß Großh. Amtsgerichts vom
Heutigen, nach Abhaltung des Schluß-
termins, aufgehoben.

Mannheim, den 13. Nov. 1902.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3:

Mohr.

W. 502. Nr. 48 323. Forzheim.

Im Konkursverfahren über das Ver-
mögen des **Tapieziers Emmerich Krein**
in Forzheim ist zur Abnahme der
Schlussrechnung des Verwalters und
zur Erhebung von Einwendungen ge-
gen das Schlussverzeichniß der bei der
Verteilung zu berücksichtigenden For-
derungen der Schlußtermin bestimmt
auf:

Samstag, den 13. Dezember 1902,
Vormittags halb 10 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hier selbst, Zim-
mer Nr. 18.

Forzheim, den 15. Nov. 1902.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Lohrer.

Vermögensabfindung.

W. 500. Radolfzell. In dem Kon-
kursverfahren über das Vermögen des
Baunternehmers **August Schreiber**
von Gailingen wurde die Ehefrau des
Genannten, **Karoline** geb. **Schlachter**,
im Hinblick auf § 40 bad. C. G. zu
den R. G. G. L. R. S. 1443 durch Ur-
theil vom 4. November 1902 für be-
rechtigt erklärt, ihr Vermögen von
demjenigen ihres Ehemannes abzufon-
dern.

Radolfzell, den 4. Nov. 1902.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Bruttel.

Lieferung von Stoffen etc.

Die **Großh. Heil- und Pflegeanstalt**
Forzheim vergibt im Wege des schrift-
lichen Angebots für das Jahr 1903 die
Lieferung von:

- 250 kg Sohlleder;
- 300 m Halbwollstoff zu Frauen-
kleidern im Preise von 1 bis 1.20 M.
das Meter;
- 200 m Wollstoff zu Männerkleidern,
130 cm breit, zum Preise von 4 bis
1.50 M. das Meter;
- 100 Stück rehrbraune Wolldecken,
160/260 cm groß, und 3320 Gramm
schwer;
- 250 kg Stearinkerzen, kurze Ser;
600 kg weisse und
600 kg gelbe Kerseife, beide mit
mindestens 60 Proz. Fettäuregehalt.
Diese Seifen dürfen außerdem kein
freies Alkali in merklichen Mengen
enthalten;
- 1200 kg weisse Schmierseife mit
mindestens 40 Proz. Fettäuregehalt;
5000 kg Soda, lieferbar in 50 kg
Säcken.

Die mit Muster zu belegenden An-
gebote sind versiegelt und geeignet
überföhrbar bis **Donnerstag, den 20.**
November d. J., Vormittags 10 Uhr,
hierher portofrei einzufenden, zu wel-
cher Zeit die Eröffnung der eingekom-
menen Angebote stattfindet. W. 347

Aufschlagsfrist 4 Wochen.
Die Lieferungsbedingungen können
auf dem Geschäftszimmer der An-
staltsverwaltung eingesehen werden.
Forzheim, den 6. November 1902.

**Submission auf
Papierholz.**

Das **Großh. Forstamt** **Hohenfeld** in
Forzheim verkauft im Wege schrift-
lichen Angebots am

Donnerstag, den 27. November 1902,
Vormittags halb 9 Uhr,

auf seinem Geschäftszimmer das im
Wirthschaftsjaar 1903 in den Do-
minantenwaldungen anfallende weis-
tannene und fichtene Papierholz (Ra-
del-Prügelholz I. Kl.), unentriindet,
geschätzt zu 1600 Ster in 2 Looften.

Angebote sind bis zu obigem Ter-
mine beschloffen mit der Aufschrift
„Angebot auf Papierholz“ einzu-
reichen.

Nähere Auskunft und Loosverzeich-
nisse durch das Forstamt.

**W. 523.1 Nr. 8263. Basel.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Die Lieferung der nöthigen Schieber,
folgender Wasserleitungsrohre soll
vergeben werden:

Bei Mülheim	880 lfm.	40 mm
„ Rheinfelder	1411	50
„ Brennet	1320	40
„ Fahrnat	270	40
„ Fahrnat	275	40

auf 4156 lfm.

ein schließlich der nöthigen Schieber,
Ruglasten und Regulirungsventile.

Pläne, Voranschläge und Beding-
ungen liegen auf meinem Geschäftszim-
mer zur Einsicht auf.

Lusttragende Firmen wollen Ange-
bote bis längstens

Donnerstag, den 27. November d. J.,

Nachmittags 6 Uhr,

einreichen.

Basel, den 14. November 1902.

Großh. Bahnbauinspektor.

**W. 435.2 Nr. 9572. Heidelberg
Großh**